

Dokumentation der Fachtagung „Christ! – quo vadis?“

Vom 9. bis 10. November 2018 befasste sich der Bundesfachausschuss „Kirche mitgestalten“ im Rahmen einer Fachtagung mit der Frage „Christ – quo vadis?“.

Der detaillierte Ablauf ist im Flyer (s.unten) zu finden.

In ihren Impulsreferaten gaben Prof. Dr. Paul M. Zulehner (em. Prof. für Pastoraltheologie, Wien) und **Dr. Hubertus Schönemann** (Leiter der Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), Erfurt **Denk-Anstöße zu „Christ! – quo vadis?“**.

Dr. Hubertus Schönemann berichtet im Impulsreferat von seinen Beobachtungen und Erfahrungen, die er an seiner Arbeitsstelle in kirchlichen Kontexten erlebt. Aus diesen ergeben sich vier Thesen.

In den Vorbemerkungen erörtert Dr. Schönemann die Frage „Christ! – quo vadis?“ an sich. Diese Frage betrifft den Einzelnen. Dies bedeutet, dass es zuerst um das Christsein geht und danach um die Kirche. In diesem Zusammenhang setzt sich Dr. Schönemann auch mit dem Verständnis von Evangelisierung und Missionierung auseinander.

Christ quo vadis ist die Frage nach den Grundlagen des Christseins und des Glaubens. Dies führt Dr. Schönemann im Hauptteil seines Referates aus. Er erzählt drei Beispiele, um aufzuzeigen, wie spannend die Frage nach dem Glauben ist. Der sozialwissenschaftliche Blick setzt sich mit den beiden Typen heutiger Religiosität auseinander. Dabei bezieht sich Dr. Schönemann auf das Buch der französischen Religionssoziologin Danièle Hervieu-Léger, „Pilger und Konvertiten. Religion in Bewegung“.

Nach den Erläuterungen zu seinen vier Thesen beschließt Dr. Schönemann sein Referat mit drei Aspekten für das Christsein der Zukunft.

Hier gibt es das Referat zum Anhören:

<http://www.bilddatenbank.kolping.de/?r=7279&k=851d6443b0>

Prof. Paul Zulehner entwickelt im Impulsreferat anhand von persönlichen Erfahrungen Gedanken zum heutigen Glaubens- und Kirchenverständnis. Er erteilt der Wellness-Spiritualität eine klare Absage und setzt sich mit der Zumutung des Evangeliums auseinander. In seinen Ausführungen stellt Prof. Zulehner die Frage nach der Vision Jesu für seine Bewegung. Dieser Bewegung gilt es, sich „wild entschlossen“ anzuschließen. Dabei ist es wichtig zwischen Kirchen- und Heilsberufung zu unterscheiden.

In der Spur Jesu zu bleiben ist Kernaufgabe aller Ordinierten. Dies zeigt das mittelalterliche Bild von der Heilung des Aussätzigen aus dem Codex Echter nach 1040. Anhand dieses Bildes veranschaulicht Prof. Zulehner Leitsätze für das heutige Christsein. Die Menschen mit der Vision vom Reich Gottes zu infizieren und von diesem Infekt des Evangeliums randvoll zu sein, ist für Prof. Zulehner spielentscheidend. In diesem Zusammenhang äußert er sich auch kritisch zur heutigen Pastoralpraxis. Ausgehend von eigenen Erlebnissen nennt er Kriterien für eine Pastoral der Zukunft, die das Leben der Menschen im Blick hat.

Seine vier Thesen sind Grundlage für das Referat.

Hier gibt es das Referat zum Anhören:

<http://www.bilddatenbank.kolping.de/?r=7282&k=4c13fdb985>

Weitere Informationen und Links zu Prof. Zulehner:

<http://www.zulehner.org/site/vortraege/article/829.html>

Bei dem Programmpunkt „Denk – mal nach ... weiter ... quer ... Ansichten – Äußerungen – Austausch“ setzten sich die Teilnehmer in einem Schreibgespräch, bei dem auch miteinander gesprochen wurde, mit den Thesen von Dr. Hubertus Schönemann und Prof. Dr. Paul M. Zulehner auseinander (siehe Fotoprotokoll unten)

Unter dem Stichwort: Denk–Konkret: „Christ! - quo vadis?“ stellten sich die Teilnehmer persönlich die Fragen:

- Was ist mein Selbstverständnis als Christin /als Christ und als Kolpingmitglied?
- Wie sehe ich die Kolpingsfamilie als Glaubens- und Kirchenort?

Antworten sind zu finden im Fotoprotokoll (siehe unten)

Außerdem gibt es noch weitere Audio-Mitschnitte zum Nachhören:

1. BFA Denk weiter: <http://www.bilddatenbank.kolping.de/?r=7281&k=cf2869cf68>
2. Die Podiumsdiskussion: <http://www.bilddatenbank.kolping.de/?r=7280&k=c6b1ee6d41>

ORGANISATORISCHES

Anreise

Das mainhaus Stadthotel Frankfurt liegt zentral im Herzen Frankfurts im Ostend, direkt am **Allerheiligentor** und nur wenige Minuten von der Innenstadt und der Einkaufsstraße Zeil entfernt.

Die Anbindung zum Hauptbahnhof, zur Messe oder zum Flughafen ist durch die nahegelegene S-Bahnstation sowie durch die Straßenbahnhaltestelle direkt am Haus sehr gut.

Parkplätze: Bei Anreise mit dem PKW stehen auf unserer Hoffläche 20 Parkplätze zur Verfügung. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir keine Parkplatzreservierungen entgegennehmen können. Sie erreichen unseren Parkplatz wie folgt: Ordnen Sie sich, aus der Lange Straße kommend, bitte links ein und fahren links über die Kreuzung an der Straßenbahnhaltestelle „Allerheiligentor“ vorbei. Halten Sie sich wieder links. Nach der Ampel machen sie eine 180° Wende und fahren ca. 50m, bis Sie auf der rechten Seite die Einfahrt zu unserem Parkplatz sehen.

Eingabe ins Navigationsgerät: Sollten Sie mit Navigationsgerät reisen, geben Sie bitte die Adresse **Allerheiligentor 2-4, 60311 Frankfurt** ein. Die Zufahrt zu unserem Parkplatz befindet sich direkt gegenüber dieser Adresse, da dieser Teil der Straße keine eigene Adresse besitzt. Der Parkplatz wird stundenweise berechnet (ab 1,20 pro Stunde bis 1,50 pro Stunde); maximaler Tarif 16,00 € (Tag und Nacht).

Nähere Infos über

<http://www.mainhaus-frankfurt.de/anfahrt/>

Tagungsort

mainhaus Stadthotel Frankfurt
Lange Straße 26 · 60311 Frankfurt am Main
Telefon (069) 299 06-0
Telefax (06 61) 299 06-100
info@mainhaus-frankfurt.de
www.mainhaus-frankfurt.de

Verbindliche Anmeldung bitte bis zum **01.10.2018**

Eine Wegbeschreibung findet sich auf dieser Einladung.

Die **Teilnahmegebühren** belaufen sich auf **60 Euro** pro Person. Darin sind Übernachtungskosten und Verpflegung enthalten. Die tatsächlich entstandenen **Fahrtkosten** werden auf der Grundlage 2. Klasse DB (günstigster Tarif) erstattet. Bei PKW-Nutzung werden entsprechend 0,20 Euro/km erstattet.

Bei unentschuldigtem Nichterscheinen berechnen wir die entstandenen Stornogebühren.

Anmeldung:

GF BFA „Kirche mitgestalten“ Norbert Grellmann
Tel.: 034298 - 20 98 50
Funk: 0163 - 5 28 75 58
Email: norbert.grellmann@kolping.de

Veranstalter:

Kolpingwerk Deutschland
BFA „Kirche mitgestalten“
St.-Apern-Str. 32
50667 Köln
Tel.: 0221 / 20 70 1-103

„Christ! - quo vadis?“



(Foto: Pixabay)

**Fachtagung
für Menschen,
die der Glaube bewegt
vom 09. bis 10.11.2018
in Frankfurt/Main**

Kolpingwerk Deutschland
Bundesfachausschuss
„Kirche mitgestalten“

Ganz herzlich laden wir unter dem Thema „Christ! - quo vadis?“ zur Fachtagung nach Frankfurt am Main ein!

Wir leben in einer Welt, die sich in allen Bereichen schnell wandelt. Glaube, Kirche und das Christentum verlieren im gesellschaftlichen Miteinander an Bedeutung. Dass Christinnen und Christen ihr Christsein leben, ist nicht mehr selbstverständlich.

Es gibt eine große Suche nach Orientierung. In dieser Situation stellen wir die spannende Frage: „Christ! – quo vadis?“ und suchen Antworten.

Diese Tagung möchte Analysen und Standortbestimmungen vornehmen. Wir wollen hinschauen, weiterblicken und die Perspektive des Glaubens in unsere (Lebens-) Situation einbringen. Im gemeinsamen Austausch sollen motivierende Ausblicke für eine missionarische Kirche entstehen. Die Kolpingsfamilien und jeder persönlich sollen ermutigt werden, ihren/seinen Weg als Christin und Christ zu gehen, das Christsein zu leben.

Eingeladen sind Kolpingschwestern und Kolpingbrüder, denen dieses Thema ein Herzensanliegen ist.

Wir freuen uns über Ihre/eure Anmeldung!

Rosalia Walter
Vorsitzende BFA „Kirche mitgestalten“

Pfr. Josef Holtkotte
Bundespräses

Norbert Grellmann
Geschäftsführer BFA „Kirche mitgestalten“

Freitag, 09.11.2018

18.00 Uhr
Anreise, Abendessen

19.00 Uhr
Begrüßung, Geistlicher Impuls und Einstimmung in die Tagung
Rosalia Walter, Vorsitzende Bundesfachausschuss (BFA) „Kirche mitgestalten“

19.30 Uhr
Denk-Anstöße zu „Christ! - quo vadis?“
Prof. Dr. Paul Zulehner,
em. Prof. für Pastoraltheologie, Wien;
Dr. Hubertus Schönemann, Leiter der
Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), Erfurt

Ende 21.00 Uhr

Samstag, 10.11.2018

09.00 Uhr
Morgenimpuls

09.15 Uhr
Denk-Mal... nach... quer... weiter...
Ansichten-Äußerungen-Austausch

10:00 Uhr
Denk-Mit
Die Referenten im Dialog mit den Aussagen des Vormittags

Dazwischen gegen 10:30 Uhr
15 Minuten Pause

weiter Samstag, 10.11.2018

11:15 Uhr
Denk-Miteinander
Podiumsdiskussion:
Rosalia Walter, Geistliche Leiterin,
Pfr. Josef Holtkotte, Bundespräses,
Prof. Dr. Paul Zulehner,
Dr. Hubertus Schönemann;
Moderation: Magdalena Fohrmann,
Mitglied im BFA „Kirche mitgestalten“

12.15 Uhr
Mittag

13.30 Uhr
Denk-Konkret
„Christ! - quo vadis? -
eine Herausforderung an KOLPING

14:30 Uhr
Denk-Weit
Wege der Ermutigung
für die (eigene) Zukunft

14.45 Uhr
Reflexion der Fachtagung
Rosalia Walter

15.00 Uhr
Spirituelle Abschluss

Anschließend gegen 15:30 Uhr
Ende der Veranstaltung

Kolpingwerk Deutschland

Fachtagung des BFA „Kirche mitgestalten“ 09.-10. November 2018

Denk-Konkret: „Christ! – quo vadis?“ – eine Herausforderung an Kolping

Frage 2:

Wie sehe ich die Kolpingsfamilie als Glaubens- und Kirchenort?

Antwort/en:

Communio ← Gemeinschaft
Anker in unserer Mitte
Tugend des Evangeliums
Evangelium des Tots
Adolph Kolping
Förderung der Gemeinschaft

Kolpingwerk Deutschland

Fachtagung des BFA „Kirche mitgestalten“ 09.-10. November 2018

Denk-Konkret: „Christ! – quo vadis?“ – eine Herausforderung an Kolping

Frage 2:

Wie sehe ich die Kolpingsfamilie als Glaubens- und Kirchenort?

Antwort/en:

- Glaubensort → Glaube und Lebensort
und erfahrbar im gemeinsamen Tun + Leben

Kolpingwerk Deutschland
Fachtagung des BFA „Kirche mitgestalten“ 09.-10. November 2018

Denk-Konkret: „Christ! – quo vadis?“ – eine Herausforderung an Kolping

Frage 2:

Wie sehe ich die Kolpingsfamilie als Glaubens- und Kirchenort?

Antwort/en:

- Ort der Kommunikation
 (und über Glaubensinhalte/überzeugungen)
- Vertrauensvoller Umgang
- Stück Heimat
- Generationen übergreifend
- Angebot vor Ort
- spirituelle Heimat + Identität
- Ökumene

Kolpingwerk Deutschland
Fachtagung des BFA „Kirche mitgestalten“ 09.-10. November 2018

Denk-Konkret: „Christ! – quo vadis?“ – eine Herausforderung an Kolping

Frage 2:

Wie sehe ich die Kolpingsfamilie als Glaubens- und Kirchenort?

Antwort/en:

Dieses Verständnis gibt es aber.
Geistl. Impulse haben oft den Charakter
„Wir machen das, weil es dazu gehört“!
und haben wenig mit unserer
aktuellen Situation zu tun.
„Geistlicher Prozess“
mit dem Handeln Gottes wird nicht
wirklich gemacht.

Kolpingwerk Deutschland
Fachtagung des BFA „Kirche mitgestalten“ 09.-10. November 2018

Denk-Konkret: „Christi – quo vadis?“ – eine Herausforderung an Kolping

Frage 2:

Wie sehe ich die Kolpingsfamilie als Glaubens- und Kirchenort?

Antwort/en:

Kirche
des 21. Jh.

demut vor

Wacht

Wird
Vandus (denk)

ist
ist pluralisierter Ort
Bei Kolping ja! In
meine Nacht leben ohne
Hirarchien
unvoreingenommen
mehr Freiheit

Selbständig handeln und
→ Verantwortung
übernehmen

Pluralität leben einbringen

Kolpingwerk Deutschland
Fachtagung des BFA „Kirche mitgestalten“ 09.-10. November 2018

Denk-Konkret: „Christi – quo vadis?“ – eine Herausforderung an Kolping

Frage 2:

Wie sehe ich die Kolpingsfamilie als Glaubens- und Kirchenort?

Antwort/en:

- Alleinstellungsmerkmale im dem neuen (größeren) past. Räumen
- durch offene (nicht^{mer} christl.) Angebote Menschen entsprechen
- niederschwellige Angebote um Menschen den Zugang zum Christ Sein zu ermöglichen (auf Augenhöhe)
- Wir sind Kirche !!!
- nicht nur in kirchlichen Räumen (Theozentren, Anders-Ort-Gottesdienst)
- Heimat für alle Menschen
Querschnitt aller Gesellschaftsschichten

Dokumentation des Schreibgespräches zu 8 Thesen der Referenten unter der Arbeitseinheit „Denk-Mal... nach... quer... weiter...“

Keine Bewertung, nicht Falsch, anders und immer Richtig!

Anfangen! →

ES GEHT HEUTE MEHR UM QUALITÄT STATT UM QUANTITÄT

Das grundlegend Christliche kann in der aktuellen Gegenwart deutlicher als in der Vergangenheit freigelegt werden. Die je geschichtlichen Konkretionen des Christentums verändern sich mit der Modernisierung der Gesellschaft. Die postmoderne Freiheitsdynamik desillusioniert die bisherigen Sicherheiten und trägt, wenn man sie als Grundlage christlich-kirchlicher Gestaltung nimmt, zu einem Systemwechsel bei: **Wichtiger werden für das Christsein Erfahrungsbezug und die positive Annahme von Vielfalt, Komplexität und Ambivalenz. Es gibt daher viele Möglichkeiten der Nachfolge.**

Ich bezweifle, dass dies ein 19-20% -Verbleib schafft.

setzt Toleranz voraus - können wir das?

stimmt!

Wie gelingt es uns, dies Wertehalten und als Teil unserer christlichen Botschaft zu sehen?

Dr. Hubertus Schönemann

Heistlich Willkommnen im mainhaus Stadthotel Frankfurt

Dieser Erfahrungsbezug gelingt auch mit Kindern in der EKO-Vorbereitung oder mit Familien in Weggottesdiensten, in denen ZeiDeuhandlungen gelebt und erfahren werden!

Wir fürchten nicht die "böse Welt", sondern handeln in der Welt mit den Menschen, wie sie sind!

Kirche verändert sich, wenn sie die Situation der Minderheit nicht als veränderungswürdigen Zustand, sondern als heilsgeschichtliches Zeichen für das Sich-Aussetzen Gottes in Verletzlichkeit in der Welt ernstnimmt und gestaltet. Zerstreung und Machtlosigkeit sind als Nachfolge des Gekreuzigten Ansagen des Heils, das Gott in der Schwachheit der Zeuginnen und Zeugen wirkt (vgl. 1 Kor 1,26-31: „Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark“). **Kirche** darf nicht ein Territorium „beherrschen“ oder „versorgen“ wollen, sondern **muss sich begreifen** als „Raum“ d. h. **als ein Netz sozialer Interaktion mit Vielen, in dem deutlich wird, dass das Evangelium für alle da ist** (Reinhard Feiler).

Dr. Hubertus Schönemann

ML

Kirche hat viel, was wir Wert setzen sollten, aber was ist Kirche?

Jedes Netz hat Knotenpunkte!

↳ und diese müssen genutzt werden...

x) als da selbst ob-wächig Liebende!

o Kirche muss sich begreifen lassen.

Heistlich Willkommnen im mainhaus Stadthotel Frankfurt

Das liegt auch ein Stück an uns.

mehr Wunsch als Realität? !!

Christsein ist nicht Vereinsmeierei, bürgerliche Moralveran- staltung, persönliche Frömmigkeitsausübung oder eine Elite sichtbaren „Kirchentums“, sondern ein Lebensstil in Offen- heit für das sich inkarnierende Gotteswort hier und jetzt, der sich an der „evangelisch bezeugten“ Gestalt Jesu orientiert (Teilhard de Chardin: „Anverwandlung“). Ein in allen Menschen verborge- ner „Glaube“ in Hoffnung auf das Gute des Lebens ist die Grund- lage für den Dialog zwischen allen Menschen guten Willens (Chris- toph Theobald). Jünger-Sein ist auf diesem Hintergrund die be- wusste Bereitschaft, sich vom Geist Gottes verwandeln zu lassen und andere zu dieser Verwandlung einzuladen.

Dr. Hubertus Schönemann

in „Offenheit“ = Offenlich?
 Warum erkenne ich Gleichgesinnte?
 nicht suchen, finden wir durch unser Handeln!

Dem letzten Satz „Jünger-Sinn“ kann ich nachvollziehen

War können wir tun, damit mehr Menschen wirklich 'Jünger' sein wollen?

Schon mit eine Gotteswahlung gemacht?

Wir sollte viel mehr mit dem Handeln Gottes in dieser Welt rechnen - wir tun es zu wenig!

↑

Stimmt! Das ist ja eigentlich das Entlastende, die „Freie Botschaft“ das wir es nicht allein machen müssen

Das bedeutet, mehr zukommen, mehr ausprobieren, mehr Austausch, mehr Mitte und weniger die einfache Lösung 'richtig-falsch'!

Säkularität heißt, dass es in der Geschichte nie eine Deckungsgleichheit gegeben hat und geben wird zwischen dem Glauben und der Kultur („Abendland“). Ernstnehmen der Profanität der Welt heißt, dass es nie die christliche Zeit oder die christliche Kultur geben kann. Das ist gut so, weil sich das Evangelium gerade in der Profanität oder Säkularität erweist und realisiert. Der Christ/die Christin kann also kein fertiges Programm haben, sondern muss das Hören und das Vertrauen auf Gottes Geist einüben, um zu entdecken, wie sich das Evangelium heute und morgen ereignet.

Dr. Hubertus Schönemann

Sibt es Grenzen? Wenn ja, wo? Wer definiert sie?
 Helfen wir aus wenn wir Halbmehr dazugewinnen?
 durch Gespräch?
 Das ist sehr individuell!

Ich denke, viele Christen haben das erkannt. Hat es die Kirche auch?

Und weniger fragen: „Wardarf ich?“ → Einmü machen.

Wie geht das Hören auf den Geist praktisch?

Schweigen + Hören

Aberh Kopps hat es uns vorgelebt?

Glauben vorleben

Für alle bekennen

Christen
fakt. häufig die
positive Ausstrahlung
um zu infizieren!

Die Kirchen in ihren Gemeinden und Gemeinschaften sind Oasen des (Gott-)Vertrauens in einer Welt voll von destruktiver Angst. Kirchen helfen den Menschen, in der Angst zu bestehen. Unsere Mission: (Gott-)Vertrauen zu leben und auf vielfältige Weise das Leben und Zusammenleben der Menschen mit diesem zu infizieren.

Prof. Dr. Paul Zulehner

→ und wenn man das nicht kann?

Wir brauchen mehr Glaubenszeugen, die über ihren Glauben offen reden + erkennbar sind. ↳ Gerade dafür sollten wir Christen sein aber nicht „verstecken“

Diese Kirchen-Gemeinden sind leider oft nur „Jusel-Oasen“ man befindet sich in einem geschützten Raum. Verlässt man diesen Raum, fällt die Sprache schwer, es fehlen die Worte.


konkret sein
Wie erkennen andere, dass ich Christin bin?

Wie geben sich Christinnen und Christen zu erkennen?

Sind Zeichen notwendig (Kreuz, Kleidung, ...)?
Nein! Überzeugtes Handeln ... Zeugnis ablegen mit pers. Statement ...

Wie erreichen wir „angstvoll“ Menschen außerhalb von Kirche?

Wie holen wir sie in die „Oasen des Vertrauens“?

Wir müssen in unseren Kirchen Gott wieder erkennen. 
Und den Glauben neu entdecken!

Hier und Jetzt

Wann ist „Himmel“ in mir? Ps 4,2

Wir sind nicht auf Erden, um in den Himmel zu kommen, sondern dass jetzt schon der Himmel zu uns kommt. (Bischof Klaus Hemmerle). In Spuren wenigstens. Wenn der Himmel in uns ist (wir Christinnen also leben wie nach der himmlischen Auferstehung), ist schon ein wenig Himmel auf Erden, der von uns auf andere überspringen kann und den wir in die Entwicklung der Welt hineinbringen.

Prof. Dr. Paul Zulehner

Denn der Himmel kommt, nicht es sucht auf Erden zu sein und zu bleiben

Es gibt nur eine Welt.
„Himmel“ ist für mich das Handeln Gottes in dieser unserer Welt.

↑
Durch mich / uns.

Dazu muss ich Himmel in mir spüren

Job 13, 15

Nein, was soll mich ängstigen??

Nicht ängstigt den Umgang der Menschen miteinander: z.B. Provokation statt Diskussion + Austausch.

Wo ist das Vertrauen der Antskirche?

lernen, das "liebende Vertrauen" weiterzugeben

Vertrauen bedeutet auch: Du muss können wozu ich Vertrauen haben soll.

Vertrauen = Beziehung
↳ Wertschätzung
Wille "Antskirche" diesen Weg gehen?

↓
"Gute Frage!"

Wir leben heute in einer „Gesellschaft der Angst“ (Heinz Bude). Angst macht bereit zu Gewalt, Gier und Lüge. Angst (die jede und jeder von Anfang an in sich trägt: Monika Renz) macht böse. **Angst ent-solidarisiert. Die erlösende Gegenkraft zu Angst ist das Vertrauen:** Dieses lässt uns glauben, hoffen und solidarisch lieben. Vertrauen macht möglich, dass wir in der Angst bestehen und so liebende Menschen werden – allein das rettet uns (Mt 25).
Prof. Dr. Paul Zuhner

Solange das Vertrauen nicht mißbraucht wird!

Zukunftsvision für das Jahr 2500?

Wir können auch selbst anderswo "Gäste" sein, die Gastfreundschaft anderer "promovieren"!

So wie A. Kolping es gelernt hat!

Das haben auch viele Menschen gemacht, die wir aus der Bibel kennen!

Wer wird die Herbergellen der Zukunft sein?



Herberge wärmlies nehmen wir auf mal Obdachlose im Winter in Kirchen überlassen lassen

Kirchen, ihre Gemeinden und Gemeinschaften sind wie Herbergen. In diesen leben „Betreiber“ (Menschen, die sich der Jesusbewegung entschieden angeschlossen haben) und Gäste, die entweder mitleben oder mitarbeiten. Die Herbergen vernetzen sich untereinander für gemeinsame professionelle Projekte.
Prof. Dr. Paul Zuhner

Wir dürfen nicht enttäuscht sein, wenn die Gäste nur ein mal kommen.

Wer ist „Betreiber“? → Wie entdecken und fördern
Wer sind „Gäste, die mitleben“? Wie die Betreiber?

Fürs Betreiber müssen / sollen wir gastfreundlich sein.

... und wenn es keine Herberge mehr gibt!

- Dies sollte aber nur nach der Möglichkeit eines selbst geschickten und nicht übergeben werden

© 2019 Leibniz Universität Hannover, Fakultät für Theologie und Religionswissenschaft

Dokumentation der Arbeitseinheit „Denk-Konkret

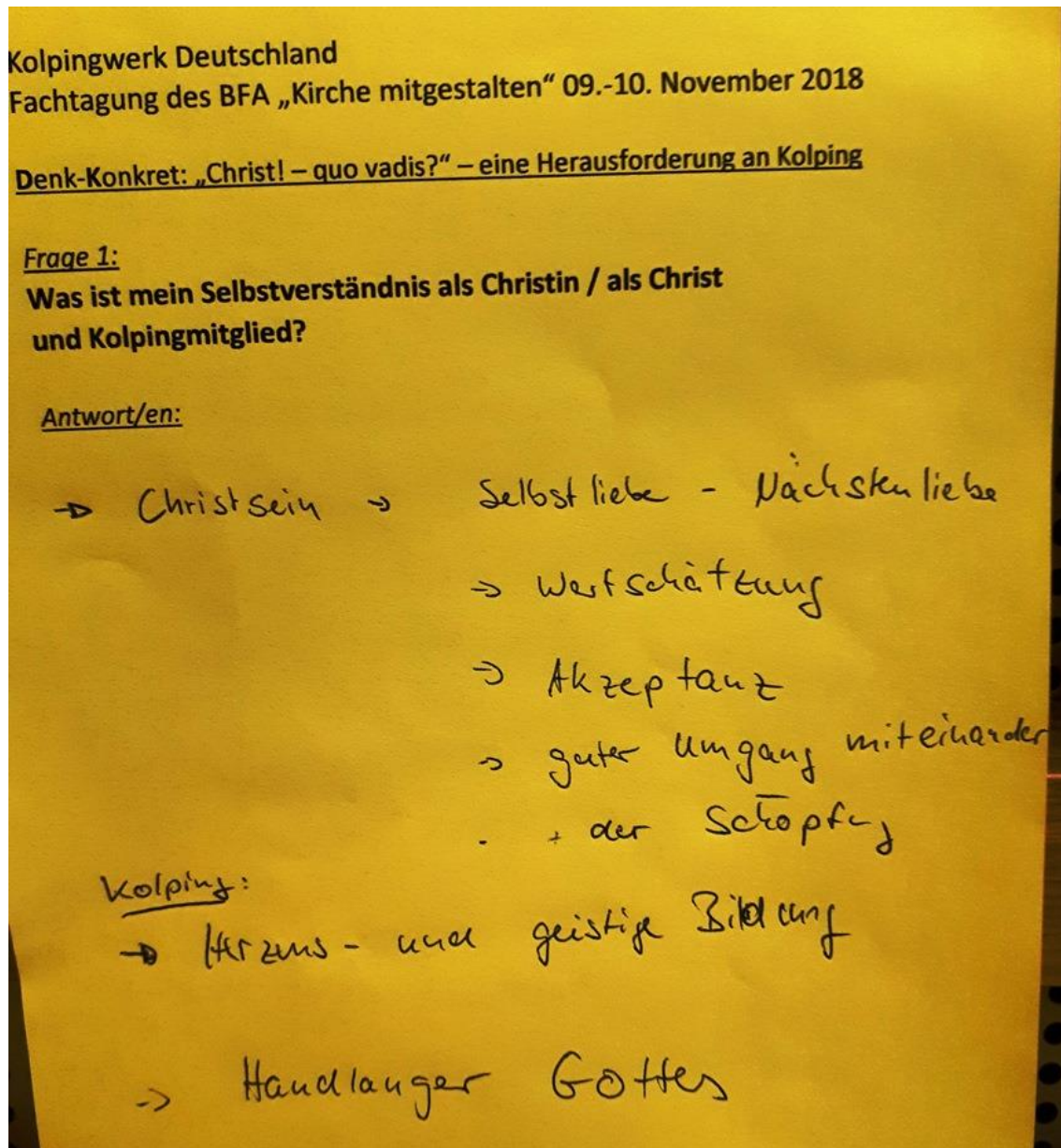
Zuerst in 4er Gruppen und dann in 8er Gruppen wurden zwei Fragen behandelt.

Die Ergebnisse der 8 Gruppen wurden dann im Plenum vorgestellt

Frage 1 (gelber Zettel): Was ist mein Selbstverständnis als Christin / als Christ und Kolpingmitglied?

Frage 2 (oranger Zettel): Wie sehe ich die KF als Glaubens- und Kirchenort?

Folgende Ergebnisse wurden vorgestellt:



Kolpingwerk Deutschland

Fachtagung des BFA „Kirche mitgestalten“ 09.-10. November 2018

Denk-Konkret: „Christ! – quo vadis?“ – eine Herausforderung an Kolping

Frage 1:

Was ist mein Selbstverständnis als Christin / als Christ
und Kolpingmitglied?

Antwort/en:

Leben mit der Caritasbesiedlung
Leben mit dem Evangelium
Solidarität mit den Pleurieren
Leben mit der Kirche

Kolpingwerk Deutschland

Fachtagung des BFA „Kirche mitgestalten“ 09.-10. November 2018

Denk Konkret: „Christ! – quo vadis?“ – eine Herausforderung an Kolping

Frage 1:

Was ist mein Selbstverständnis als Christin / als Christ
und Kolpingmitglied?

Antwort/en:

- Christe,
- Wertesystem, das Orientierung schafft und als Lebenshilfe
 - Werkzeug sein auf dem Sprung
 - die Schritte gehen, die ich alleine; auch im
Beusstsein der Grenzen, die ich als Mensch habe
 - als Kolpingmitglied versucht um Schnittstelle
zwischen Gesellschaft und Kirche zu sein und
Glaube und Selbst als Ethik zu verstehen

Kolpingwerk Deutschland

Fachtagung des BFA „Kirche mitgestalten“ 09.-10. November 2018

Denk-Konkret: „Christ! – quo vadis?“ – eine Herausforderung an Kolping

Frage 1:

Was ist mein Selbstverständnis als Christin / als Christ
und Kolpingmitglied?

Antwort/en:

Berufen aus Jesu u. Frau
Auftrag Kirche zu gestalten
Sind

Kolping = Kirchengort
zu Aufbau Glaubensort

Im jedem Mensch soll sein <
entsteht Freude mit der Augen Jesu sehen

Mit D. Kolping
zu Gottes Wort / Nachricht
so lange Zeit

meine persönliche Beziehung zu Gott
Kraft haben
Dialog

Kolpingwerk Deutschland
Fachtagung des BFA „Kirche mitgestalten“ 09.-10. November 2018

Denk-Konkret: „Christ! – quo vadis?“ – eine Herausforderung an Kolping

Frage 1:

**Was ist mein Selbstverständnis als Christin / als Christ
und Kolpingmitglied?**

Antwort/en:

- im Alltag umsetzen - Nächstenliebe
- auf den Spuren A. Kolpings zu bleiben (Werte)
- Offenheit gegenüber Nichtchristen (auch bzw. Selbstv. im den UF vor Ort)
- Glaubenszeugnis ablegen (Vorbild)
- durch Zeichen sichtbar sein (Kolping-Logo....)
- persönliches, auch kritisches, Engagement in Kirche + Gesellschaft
- Umweltbewusstsein